Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 13

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und des Schützen, bis er am 22. Dezember den Punkt der Wintersonnenwende erreicht hat. Die mittägliche Sonnenhöhe beträgt dann nur noch 19½°, der Tagbogen noch 8 Stunden 26 Minuten. Trotzdem die Sonne vom 22. an wieder aufsteigt, verspäten sich die Sonnenaufgänge dennoch bis zum Perikeldurchgang am 3. Januar.

Der abendliche Sternenhimmel zeigt uns in der Zenitregion die schönen Sternbilder der Kassiopeia, der Andromeda und des Perseus, im Süden den weitausgedehnten Walfisch, im Osten aufsteigend den Fuhrmann, Stier und Orion, während im Westen das große Trapez des Pegasus, das Kreuz des Schwans und die Leier mit der Wega dominieren.

Planeten. Merkur kann erst Ende Dezember im Westen als Abendstern gesehen werden. *Venus* beherrscht nun immer länger den Abendhimmel und erreicht am 26. Dezember die Stelle des höchsten Glanzes. Sie nähert sich *Jupiter* und überholt ihn nach Osten am 7. Dezember. *Mars* und *Saturn* stehen am Morgenhimmel und gelangen am 30. November im Sternbild des Löwen zur Konjunktion.

Aus dem Löwen strahlen vom 15.—20. November die *Leoniden* als zweitschönster Sternschnuppenschwarm des Jahres hervor.

Hitzkirch. *Dr. J. Brun.*

SCHÜLER BEURTEILEN LEHRER

Die amerikanische Universität »University of Michigan« führt neuerdings ein Experiment durch, das wohl allen Träumen jetziger oder früherer Schüler und Schülerinnen gerecht wird. Nach jedem Semester bekommen nicht nur die Studenten Zeugnisse, sondern auch die Lehrer werden von den Studenten geprüft und nach zehn Punkten »bewertet«.

Vorerst wurde dieses Experiment nur in der Hochschule für Literatur und Wissenschaft von 11 000 Studenten durchgeführt. Die zehn Punkte des »Zeugnisses« enthielten solch wichtige Lehrereigenschaften wie: Klarheit und Gründlichkeit des Lehrens, allgemeine Kameradschaftlichkeit und Freundlichkeit, die Eigenschaften, Interesse und Denken zu fördern, und genereller Lehrerfolg.

Der Rektor der Hochschule äußerte sich zu dem Experiment, indem er den Schülern Lob zollte und sagte, daß die Beurteilung der Lehrer durch die Schüler mit derjenigen der Leitung übereinstimme. Die Universität wird diese »Lehrerzeugnisse« auch in Zukunft fortsetzen, und Lehrer, die von ihren Studenten nicht hoch genug eingeschätzt werden, können mit einer Versetzung oder Entlassung rechnen. *R.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Die durch einen großen Teil der Schweizerpresse gegangene Mitteilung, die *Rigischule* werde aufgehoben, entspricht nicht genau den Tatsachen. Durch den Brand des Hotels First verlor die Schule ihr Zimmer. Der nachherige Notbehelf war auf die Dauer unhaltbar. Ein Schulhausbau kommt einstweilen, weil doch zu wenig Kinder aus den Kantonen Schwyz und Luzern die Rigischule besuchen, nicht in Betracht. Die Schule wird nun aber über den Winter im Hotel Sonne beim Klösterli, unter der Leitung der Väter Kapuziner weitergeführt. Der Kanton Luzern wird für seine Schulkinder in Kaltbad eine eigene Regelung treffen. *S.*

SCHWYZ. Von 12 Bewerbern wählte der Schulrat in Einsiedeln Hrn. Dr. phil. Paul Betschart aus dem Muotatal einstimmig an die Knabensekundarschule. Der neue Sekundarlehrer machte seine pädagogischen Studien im Lehrerseminar in Rickenbach und vollendete sie dann auf der Universität in Fryburg mit dem Doktorat. Bishin war er Adjunkt auf dem schweizerischen Bauernsekretariat in Brugg. Er wird seinen Studien gemäß die sprachlich-geschichtlichen Fächer übernehmen. Zu seiner ehrenvollen Wahl in den »Finstern Wald« entbieten wir ihm unsere herzlichsten Glückwünsche. *S.*

LUZERN. Luzerner Kantonalverband. Im neuen Erziehungsgesetz ist vorgesehen, daß der Bibelunterricht durch die Geistlichkeit der betreffenden Konfessionen erteilt oder beaufsichtigt wird. Lehrer, die sich für den Unterricht bereit erklären, können zur Aushilfe herangezogen werden. Bis anhin hatten die Lehrpersonen keinen Anspruch auf besondere Entschädigungen. Da der Religionsunterricht nun auch im Gesetze selbst als obligatorisches Unterrichtsfach aufgeführt wird, ist eine besondere Entschädigung vorgesehen. Diese wird aber nur dann ausgerichtet, wenn dem Lehrer Stunden über die maximale Pflichtstundenzahl hinaus zugeteilt werden, was wohl in den seltensten Fällen eintritt, so daß gegenüber dem bisherigen Zustand keine finanzielle Mehrbelastung zu erwarten ist. So meldet die Botschaft des Regierungsrates an den h. Großen Rat. Bis daher betrachtete es der katholische Lehrer und die katholische Lehrerin als eine Ehrensache, den Religionsunterricht erteilen zu dürfen. Gerade hier bietet sich mehr als in irgendeinem andern Fache Gelegenheit, nicht nur Lehrer, sondern wirklich Erzieher, Herzensbildner zu sein. Der kath. Lehrerschaft würde etwas fehlen, wenn sie dieses Fach nicht mehr erteilen dürfte. Hier steht sie mit dem

Priester Seite an Seite und kann als Lehrer der Kirche mitarbeiten.

Wollen wir uns dafür, zumal unsere heutige Besoldung recht ist, extra bezahlen lassen? Diese Frage stelle ich an alle Sektionen. Ich bitte alle Sektionsvorstände, diese Frage an der nächsten Sektionsversammlung zu besprechen und das Resultat dieser Aussprache umgehend dem Präsidenten des Kantonalvorstandes zukommen zu lassen. (Korr.)

FREIBURG. Im Vignettaz-Quartier hat die Stadt Freiburg ein neues, schönes, geräumiges und praktisches Schulhaus gebaut; es kostet 1,8 Mill. Fr.; dieser Betrag entspricht genau dem Kostenvoranschlag. Der Beschluß zur Erstellung eines neuen Schulgebäudes wurde vor drei Jahren gefaßt. Am 19. September fand nun die feierliche Einweihung statt, an der die Behörden, die städtische Lehrerschaft, viele Eltern und die Schulkinder teilnahmen, und die sich zu einem eigentlichen Fest der Schule ausweitete.

Um 10 Uhr begann der Gottesdienst, zelebriert von H. H. Domherr Jos. Zurkinden, und verschönert durch Musik- und Liedervorträge. Herr Stadtammann Dr. Lorson wies in seiner Ansprache auf die dringlichen Gründe hin, die den Bau notwendig gemacht. Durch den Neubau hat die Stadt bewiesen, daß sie das Schulwesen nach besten Kräften fördert.

Nun folgte auf der Rednertribüne unser hochverehrte Oberhirte. Exzellenz Mgr. Charrière zog eine tiefernste Parallele mit den Verhältnissen in andern Ländern. In einigen Ländern tun die Behörden alles, um die christliche Erziehung der Kinder zu verhindern. In andern Ländern sind Behörden und Volk hinsichtlich der Aufgabe der Schule derart aufgespalten, daß sozusagen nichts geschieht, um die Aufgabe der Kirche zu erleichtern. Angesichts dieser bedauerlichen Tatsachen haben wir um so mehr Grund, unsern Behörden und unserm Volke dankbar zu sein für seine Einstellung zur Schule und für den Willen, die Schule im Geiste Jesu Christi zu führen. Es gibt wenig Gebiete auf der Welt, wo die Zusammenarbeit von Staat und Kirche im Schulwesen so gut ist wie bei uns. Der gnädige Herr Bischof betrachtet es daher als eine angenehme Pflicht, den staatlichen Behörden dafür öffentliche Anerkennung zu zollen. Msgr. Charrière schloß in diesen Dank auch die Angehörigen des Lehrkörpers ein, die es als ihre vornehme Pflicht erachten, die Jugend des Landes in christlichem Geiste zu erziehen.

Nach der feierlichen Einweihung ergriff auch der kantonale Erziehungsdirektor das Wort. Er führte u. a. aus: Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Schule im Leben eines Volkes eine außerordentlich wichtige Rolle zu erfüllen hat. Behörden, Eltern und Lehrerschaft müssen zusammenarbeiten. Das neue Schulhaus ist ein eindrucksvoller Beweis für das gute Einvernehmen, das bei uns herrscht und das wir erhalten wollen. Für ein Land, das Pädagogen wie einen Pater Girard und einen Msgr. Dévaud hervorgebracht hat, ist es ohne weiteres gegeben, daß die Tradition aufrecht erhalten wird. Die Stadt Freiburg darf auf ihr neues Schulhaus stolz sein.

Die öffentliche Feier schloß mit dem Absingen der Vaterlandshymne, und am folgenden Tage bezog die lernbegierige Kinderschar das neue Unterrichtsgebäude. Möge die neue Bildungsstätte der Stadt zum Segen gereichen. (Korr.)

SOLOTHURN. Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein. Der Vorstand des SKEV erledigte am 3. Oktober 1949 in Olten eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten und beschloß, die diesjährige öffentliche Erziehungstagung in Kriegstetten abzuhalten, voraussichtlich im Monat Dezember. »Jugenderziehung — Jugendfürsorge« wird als aktuelles Problem im Mittelpunkt stehen. Es wäre erfreulich, wenn möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer der verschiedenen Schulstufen, geistliche Herren und namentlich auch die Eltern recht zahlreich erscheinen würden.

Der Kassier, Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, ist den Einzügern dankbar, wenn sie möglichst bald den Jahresbeitrag von Fr. 2.— einziehen. Allfällige Anregungen für die Erziehungstagung sind an den Präsidenten, Bezirkslehrer Dr. Gustav Allemann, Neuendorf, zu richten. (Korr.)

APPENZELL. (-o-) *Die kantonale Lehrerkonferenz* vom 18. Oktober befaßte sich eingehend mit der *Methodik des Schulgesangs.* Herr Lehrer und Musikdirektor Guido Fäßler in Goßau, ein in musikalischen Kreisen bestbekannter Innerrhoder (aus Haslen), der sich als Komponist bedeutender kirchenmusikalischer Werke einen Namen von Klang zu schaffen wußte, referierte in heimeliger Mundart über die neue, für die Schule einfache und überaus praktische sog. »Tonika-do-Methode«. In sehr anschaulicher Weise wußte uns der versierte Fachmann in den Lehrgang eines produktiven und lebendigen Schulgesangs einzuführen und in uns die Liebe zum heimeligen Volksgesang zu wecken: Wir Lehrer hätten die Pflicht, uns nicht gegenseitig »anzusingen«, sondern zur Lösung einer wichtigen kulturpolitischen Aufgabe das Lied in der Schule zu hegen und zu pflegen. Als Voraussetzung eines ersprießlichen gesanglichen Unterrichts nannte der Redner mit Recht die »*singende Familie*« — die Familien aber sind leider

zufolge ihrer Zersplitterung durch allzugroße Inanspruchnahme ihrer Glieder durch Vereine zerfallen — und den »singenden Lehrer«, die beide allein den »singenden Menschen« bilden und damit nicht Unbedeutendes zur Hebung und Förderung wahrer Kultur beitragen. Die interessante und lehrreiche, mehr theoretische »Gesangstunde« wird ganz sicher ihren Niederschlag in der vermehrten Pflege des heimatlichen Volksliedes in unsern Schulen finden, um so mehr, da die Schaffung eines entsprechenden Lehrmittels in Vorbereitung ist. — Der Vorsitzende hieß die neuen Kollegen in Kau und Gonten in unsern Kreisen herzlich willkommen und wünschte ihnen eine segensreiche Tätigkeit im Dienste der Jugenderziehung. Über den Stand der Arbeiten für die verschiedenen neu zu schaffenden Lehrbücher referierten die Präsidenten der einzelnen Unterkommissionen. Freudig nahmen wir die Mitteilung von der hohen Landesschulkommission entgegen, wonach sie die Broschüre »Wie unsere Väter schrieben« zu hälftigem Anschaffungspreise den Schülern unserer Oberklassen abgibt, um die deutsche Schrift in alten Büchern und Akten lesen zu lernen. Damit wurde einem langgehegten Wunsche von seiten unserer Behörden und Eltern Rechnung getragen.

ST. GALLEN. Neues Erziehungsgesetz. (:Korr.) Der Entwurf zu einem neuen »Schulgesetz« wird auch außerhalb der Sektionen des KLV eifrig diskutiert. Als neutraler Verein überläßt der KLV strittige, politische Fragen den Parteiinstanzen und beschränkt sich auf schultechnische Neuerungen und Verbesserungen. Den Sektionen unseres kath. Lehrervereins aber bleibt es unbenommen, sich auch mit speziellen Wünschen, die wir kath. Lehrer ans Gesetz stellen, zu befassen. So hat in der Zeit zwischen erster und zweiter Lesung des Gesetzes durch den Erziehungsrat die Sektion »Fürstenland« sich eingehend mit der Materie befaßt und bezügliche Anträge weitergeleitet. In der Sektion »Toggenburg« besprach am 31. August H. H. Pfarrer und Erziehungsrat Dr. Fehr, Schmerikon, den Entwurf in eingehender Weise, und die Sektion schloß sich den Anträgen der Sektion »Fürstenland« einstimmig an. Sonntag, den 9. Oktober, unterzog unser kantonale konservative Parteichef Dr. Th. Eisenring, Rorschach, an einer Tagung des kath. Erziehungsvereins Untertoggenburg in Flawil die Vorlage nach ihrer weltanschaulichen, konservativ-christlichsozialen Seite hin. Leider ist die *Schulordnung,* deren Veröffentlichung das Erziehungs-Departement gleichzeitig mit dem Gesetzestexte in Aussicht stellte, bis heute noch nicht erschienen. Man will keine Katze im Sacke kaufen und drängt darum auf deren Bekanntmachung.

So befaßt man sich vorläufig mit dem Gesetze selber. Zur Diskussion in unsern Kreisen geben hauptsächlich die folgenden Punkte Anlaß: Statt »Schulgesetz« soll wieder der frühere Ausdruck »Erziehungsgesetz« aufgenommen werden. Er hat sich in den 87 Jahren seines Bestandes eingelebt und ist umfassender. Sonst müßten eventuell unsere »Erziehungsräte« zukünftig auch in »Kantonale Schulräte« umgetauft werden. Von verschiedenen Seiten ist die Aufnahme eines Zweckparagraphen gewünscht worden, mit dem Hinweis auf den christlichen Charakter unserer Schulen. Wie man vernimmt, soll der Erziehungsrat in seiner 2. Lesung darauf eingetreten sein.

Der größte Stein des Anstoßes aber ist unzweideutig der *Schulverschmelzungsparagraph* mit seiner Tendenz gegenüber den konfessionell katholischen Schulen. Nach ihm kann eine politische Gemeinde, die jahraus, jahrein nichts mit der Schule zu tun hat, die Verschmelzung verschieden konfessioneller Schulen auf ihrem Gebiete beschließen. Der Artikel hat schon zu verschiedenen Malen zu Vergewaltigungen unserer konfessionellen Schulen geführt und hatte jahrelange Unstimmigkeiten zum Gefolge. Zu einem Fortbestehen dieser harten Bestimmung, wie sie der Entwurf wiederum vorsieht, kann unsere Partei die Hand nicht bieten. Das Schicksal des Gesetzes wird von einer Ausmerzung oder loyalen Aenderung dieses Artikels abhangen.

Mit dem Einbezug des *Kindergartens* ins neue Gesetz will der Staat seine Hand bereits auf das vorschulpflichtige Kind legen. Wir sind dagegen. Bisher haben doch gemeinnützige Institutionen diese Aufgabe auch befriedigend gelöst.

Auch das vorgesehene *Fachinspektorat* unserer Schulen dürfte dem Gesetze, falls es aufgenommen wird, zum Verhängnisse werden. Die lebendige Verbindung zwischen Schule und Oeffentlichkeit, wie sie heute Bezirkschulrat und Gemeindeschulrat verkörpern, würde dadurch gestört. Die bisherigen Erfahrungen mit Fachinspektoren im Kanton und die Besetzung dieser Aemter konnten weder die Behörden noch die Lehrerschaft und die Oeffentlichkeit befriedigen.

St. Galler Schüler fliegen! (:Korr.) Der hauptstädtische Lehrerverein veranstaltete im Einvernehmen mit der Swissair einen Aufsatzwettbewerb von der 5. Klasse an über das Flugwesen. Als Preis war dem besten Aufsatzschreiber jeder der 69 Schulklassen, die sich am Wettbewerb beteiligten, ein halbstündiger Gratis-Voralpenflug in Aussicht gestellt. Der Lehrerverein gewährte darüber hinaus jedem zweitrangigen der Klasse eine Gratisfahrt auf den Flugplatz Kloten zur Besichtigung der Fluganlagen. Die Themawahl war frei. Es wurden

fliegerische Erlebnisse geschildert wie etwa: Mein erster Flug. Vom Flugwesen. Oder man ließ der Phantasie freien Lauf: Ich besitze ein Flugzeug. Meine Hochzeitsreise im Flugzeug. Ich bin Swissair-Stewardeß. Mein erster Flug auf den Mars. Ich fliege zum Fünfuhrtee nach Newyork usw.

Die Erstprämiierten jeder Klasse wurden an Hand von Lichtbildern und weitern Erläuterungen methodisch auf den Flug vorbereitet. So sollte die Luftfahrt nicht bloß zum Erlebnis, sondern auch bildungsmäßig ausgewertet werden. Mittwoch, der 5. Oktober, war der ersehnte Tag, ein selten klarer Oktobertag. Der Höhepunkt der Veranstaltung war der Voralpenflug über den Zürich- und Sihlsee, die Mythen, die Rigi, den Zugersee und die Landung in Kloten. Die lebhaften Plappermäulchen verstummten, als der Alpenwall auftauchte und aus der Vogelschau die vielen Schneeberge vom Bündnerland bis ins Wallis zu erblicken waren.

ST. GALLEN. »Zuger«-Treffen. Am Nachmittag des 8. Oktober versammelte sich in der »Neubrücke« in Wil eine größere Anzahl ehemaliger Studierender des Freien Katholischen Lehrerseminars Zug, das leider vor 10 Jahren anläßlich der Generalmobilmachung den Forderungen nach Errichtung einer Militärsanitätsanstalt zum Opfer fiel, indem das ganze Gebäude mit Beschlag belegt wurde. Die Wiler Tagung, die von Vertretern des Lehrerstandes aus den ostschweizerischen Kantonen St. Gallen und Thurgau beschickt war, wurde von Hrn. Allenspach, Bütschwil, geleitet. In zwangloser Folge frischte man alte Erinnerungen auf und befaßte sich mit neuen Erziehungs- und Schulfragen, wobei auch der lebhafte Wunsch nach Wiedererstehung der zwangsweise aufgehobenen Lehrerbildungsanstalt Zug zum Ausdruck kam. In beredten Worten wurde die Überzeugung geäußert, daß ein freies, schweizerisches katholisches Lehrerseminar heute mehr denn je eine große, wichtige und segensvolle Aufgabe im Dienste der jungen Generation des Landes zu erfüllen in der Lage wäre. Gebt unserm Volke gute, grundsatztreue Lehrer mit festen christlichen Grundsätzen, und ihr vollbringt damit eine herrliche Kulturtat! Die ostschweizerischen Ehemaligen von Zug werden sich nach zwei Jahren in St. Gallen wieder treffen, worauf dann 1952 die große Zusammenkunft aller »Zuger« der ganzen Schweiz folgt. Für nächstes Jahr ist eine Versammlung des großen 1915er Kurses geplant. Wird es möglich sein, daß alle, die 1911 bis 1915 Freud und Leid teilten, dabei sein können? Wir hoffen es. Das Wiler-Rendez-vous vom 8. Oktober bewies, daß die »alte Liebe« nicht rostet und daß ein lebhaftes Bedürfnis nach solchen Zusammenkünften besteht. *a b.*

TESSIN. (Korr.) *Die Jahresversammlung der Federazione Docenti Ticinesi* wurde dieses Jahr am 2. Oktober in *Lugano* gehalten. 227 Mitglieder aus allen Gegenden des Kantons waren anwesend. In der bethaften Kapelle des Männer- und Jungmänneroratoriums brachte S. E. *Bischof Angelo Jelmini* das heilige Meßopfer dar und richtete an die zahlreichen Teilnehmer sein väterliches Wort; er sei besonders erfreut, sich unter den katholischen Lehrern und Lehrerinnen seiner Diözese zu befinden, die in so hingebender Weise an der Erhaltung des christlichen Charakters unserer lieben Heimat mitarbeiten. Dann wurde im Festsaal des Oratoriums in Anwesenheit des Gnädigen Herrn, ferner des Erzpriesters von Lugano, *Msgre. Poretti,* und des Präsidenten der Kantonsregierung, Herrn Agostino Bernasconi, die Jahresversammlung eröffnet. Herr *Regierungsrat Bernasconi,* Chef des Departements für Hygiene, richtete an die FDT seinen wärmsten Gruß und hob die lebendige Mitarbeit hervor, die von der versammelten Lehrerschaft auf dem Gebiet der Schulhygiene geleistet worden sei. Am Ende der Ansprache des Regierungspräsidenten trat *Herr General Guisan* in den Saal, mit freudigem Applaus begrüßt. Nach der Begrüßungsansprache des Tagespräsidenten, *Prof. Beeler, Bellinzona,* an den heutigen besondern Gast der FDT, an den General, hielt dieser einen herrlichen Vortrag über die Familie, deren Wichtigkeit ins Licht setzend und betonend, wie die schweizerische Oeffentlichkeit arbeiten sollte, um die Familie in ihrer unversehrten Kraft zu schützen. Der General hat klar und bestimmt hervorgehoben, daß der Sonntag *der Familie, der Ruhe und dem Gebet* gewidmet sein müsse. Am Schluß seiner Rede brachten ihm zwei Tessiner Kinder die Ehrengabe der FDT: ein Blumengebinde und ein sinnvolles Erinnerungsgeschenk. Dann wurden die Vereinsgeschäfte bis mittags fortgesetzt: Der Präsident der FDT, *Herr Prof. D. Robbiani,* Massagno, legte einen detaillierten Jahresbericht vor; Herr Redaktor *Al. Bottani,* Lehrer in Massagno, beleuchtete das Problem der Vereinspresse; Herr Kassier, *Prof. Perucchi,* Lugano, legte den Kassabericht vor, der nach Verlesung des Revisorenberichtes durch Herrn Lehrer Bignasci, Sonvico, genehmigt wurde; der Aktuar, *Herr Prof. Paul Lepori,* Paradiso, brachte den Mitgliedern zur Kenntnis, was bereits vorgekehrt worden ist und was noch geschehen soll, um die Pensionskasse in Anpassung an die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung neu zu organisieren; anderseits beleuchtete *Herr Prof. Gius. Mondada,* Locarno, das Problem des neunten obligatorischen Schuljahres und die Einrichtung von vorberuflichen Kursen und

Arbeitsklassen in unserm Kanton. Auf Vorschlag von *Herrn Lehrer Longoni,* Lugano, wurde eine entsprechende Tagesresolution gefaßt. Schließlich wurde beschlossen, daß die Tagung vom Jahre 1950 im Maggia-Tale stattfinden solle, und mitgeteilt, daß die Einweihung der Büste Gius. Mottas im Großratssaale auf den 21. Januar festgesetzt worden sei. *Ueber 35 neue Mitglieder wurden in die Reihen der FDT aufgenommen.*

Nach der Tagungsarbeit begaben sich Behörden und Mitglieder zum Mittagsmahl in das Haus der Fiera und besuchten nachher die äußerst interessante Fiera.

MITTEILUNGEN

ERZIEHUNG ZUM SCHÖNEN

Die Aufgabe der Kunst im Erziehungsalter

Ausstellung im Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstraße 31—35.

Die Ausstellung zeigt: Erste Beziehung durch den Kindergarten — Bildbetrachtung durch Schüler (Aufsatzreihen) — Jugendtheater — Künstlerische Erziehung im Zeichenunterricht — Lied- und Musikpflege — Mädchen- und Knabenhandarbeiten — Erziehung zum Naturgenuß — Das schöne Buch — Der gediegene Wohnraum — Neuzeitlicher Wandschmuck.

Dauer der Ausstellung: Bis Ende Februar 1950.

Öffnungszeiten: 10—12 und 14—18 Uhr, Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

DAS MÄDCHENHANDARBEITEN IN DER VOLKS- UND FORTBILDUNGSSCHULE

Ausstellung in der Berner Schulwarte: Wege und Ziele des gegenwärtigen Handarbeitsunterrichtes in der Volksschule und in der Fortbildungsschule.

Eine Ausstellung zeigt den methodischen Gang durch die neun Schuljahre und die Fortbildungsschule. Die Arbeiten, die nach den neuen Unterrichtsplänen erstellt wurden, stammen vom Kantonalen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Thun und vom Kantonalen Haushaltungslehrerinnen-Seminar in Bern.

Dauer der Ausstellung: 1. Oktober bis 13. November 1949. Öffnungszeiten: werktags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr; sonntags von 10 bis 12 Uhr; am Montag jeweilen geschlossen.

BÜCHER

Schmitz, Philibert, Dr. OSB.: Geschichte des Benediktiner-Ordens. Zweiter Band. Die Kulturarbeit des Ordens von seiner Gründung bis zum 12. Jahrhundert. Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Dr. Ludwig Räber OSB. Verlag Benziger & Co. A.-G. 507 Seiten. Mit einem Vierfarbendruck, 16 Bildtafeln, 16 Planskizzen, einem Benediktiner-Heiligen-Kalender, einem Autorenverzeichnis und einem Gesamtregister. Broschiert Fr. 32.40, gebunden Fr. 36.—.

Nicht weniger als der erste bietet der zweite Band der Benediktiner-Geschichte hohen Genuß und tiefe Belehrung. Leicht ist die Aufgabe nicht, die sich das Buch gestellt hat. Geht es doch darum, die kulturelle Arbeit äußerst zahlreicher, über ganz Mittel- und Westeuropa verbreiteter und eine Zeitspanne von Jahrhunderten ausfüllender Klöster mit den wichtigen Einzelheiten zu erfassen und anschaulich zu gestalten, d. h. die Gesamtheit der »wirtschaftlichen, intellektuellen, künstlerischen und religiösen Zustände und Kräfte« des Benediktiner-Ordens vom 6. bis 12. Jahrhundert darzustellen. So etwas vermag wohl nur ein Benediktiner, ein gelehrter, nimmermüder Mönch selber, der mit ehrfürchtiger Liebe und nüchternem Scharfsinn ungezählte Vorarbeiten würdigend und verwertend, an Hand einer in die Tausende von Notizen zählenden Kartothek, sich ans Werk setzt.

Eine überreiche Fülle von Tatsachen kündet das unverdrossene und fruchtbare Schaffen der Mönche auf allen Gebieten menschlicher Kulturarbeit. Allein es ist kein äußeres Tun, das einer reinen Betriebseligkeit gleichkäme; es entspringt zuletzt und zutiefst der von St. Benedikt in seiner Mönchsregel so klar und sicher gezeichneten und geforderten Selbstheiligung. Persönliche Heiligkeit war den alten Benediktinern harmonische Lebensgestaltung, die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit im Lichte des Glaubens, in froher Zuversicht auf das Jenseits und zarter Gottesliebe.

Ob es sich um die Belange der Wirtschaft, der Wissenschaft oder Kunst handelt, überall steht für die Mönche der Herrgott in der Mitte, am Anfang und am Ende. Aus Liebe zur Beschauung, im Streben nach Unabhängigkeit des Klosters von der Umwelt, bauten die Mönche ihr neues Wirtschaftssystem auf, gaben der Landwirtschaft, dem Handel und dem Gewerbe eine menschenwürdige und religiös abgestimmte Form, und, wie der benediktinische Musterhof den abendländischen Völkern als äußeres Vorbild diente, so übernahmen diese auch viel von der inneren Weihe.

Die Mönche waren auf allen Gebieten des Geistes tätig. Sie gründeten Schulen, kopierten Hand-